

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 24 (1898)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düseler Schreier  
Und beklag' es im tiefsten Ton:  
Sie wollen sie weg uns nehmen,  
Die Notmuniton.

Das war der Stolz des Landes,  
Weil man für jede Not  
Ums gute, richtige Pulver  
Mit treffigen Augeln bot.

Drum scheint mir, viel besser wäre,  
Dass man die Not uns nehm',  
Und die Patronen ließe,  
Die sind für alle bequem.



All Nachfolger des Freiburger Nationalrates Wülleret wird auch genannt der bekannte Dr. Sigl in München.

Schon sollen Unterhandlungen mit dem Stande Freiburg wegen Erwerbung des Bürgerrechtes im Gange sein. Die Gewähr, dass Dr. Sigl die katholischen Interessen gut vertreten würde, sei geboten und ebenso auch die Zusicherung, dass er sein "Vaterland" mitbringe, weil das andere nichts mehr tange.

### Uli Rotach, Verteidigungsrede des Alpezzöller Hansjakob.

„Mini verehrte Anwesede und Mitägenossen! Wenni ghört ha, so sat me e viele Octo, üsen Ueli Rotach hei nie gläbt ond seb heifer. Wer sat das? Waul e so en Lanzarner Dogter, wo üs no s'Denkmal vergonnet ond sáb tuet er. I will en aber bewise, dass de Ueli Rotach gläbt hätt ond seb willi.

S'isch scho lang her, scho tusigs lang, dass üseri Vorfahre händ müesse kämpfe gegs d'Gestricher (sab mol wo üseri Wyber gholse händ, ond seb händs). Do isch de z'hinderst em Stoß hene għottli gi, ond seb isch; doth isch de Rotach aneglanet ond het menge vo dene Chöge habut gmacht ond sáb hätt er. Ich globid ehr, dass de Rotach dōt aue glanet wär, wenn ka Höttli dōt gi wär? Nā, bin tusig nā. Folglich isħ's Höttli dōt gi. Ond wenns Höttli dōt gi isch, so isch au de Rotach dōt yi ond seb isch er. Wers nōd globt, der isch en Vaterlandsverräter ond seb isch er. I will globose ond sáb hani ond for e Denkmal bini ou, wenns nōd z'vii qost.“

### Zum Federnkrieg.

Jetzt wollen die jüngsten Fräulein's  
Mit „Straßen“federn spazieren  
Und glauben der Männer Herz  
Dadurch um so schneller zu röhren.  
Ich wollte, sie ließen zur Seite  
Die Federn gar und ganz;  
Doch wollen sie welche tragen,  
So die blos einer — Gans!

Hansli: „Wäsch au worom dass Turgäuer da freigschroche händ, wo em Duchnanger Pfarr Engster es gästlich Gwändli abgnoh hät, will de em tusig Franke schuldig xi isch?“

Christa: „Jo, sie wered denkt ha, s'sei guet, wenn no es Pfaffegwändli weniger sei, s'ħam villicht denn au en Pfaff weniger.“

### Unter „Steuer“-Männern.

Hannes: „Għoði, Konrad, hest d'Stūr scho zahlt?“

Konrad: „Meh as ebä.“

Hannes: „Ducehs di nōd, sie sei gad erbr għalze?“

Konrad: „Meh as ebä!“

Hannes: „Mer sond strahls Narr għej, dass mer das Għej agnok hend a der letzte Landsgħand ond sáb sommer!“

Konrad: „Meh as ebä!“

Hannes: „Strahls Narr, wäsch nūz andersch?“

Konrad: „He de frilli; mer ħoond iż-żejjem a Narrehus über, denn wissid mer doch, wo mehr dħam ħoond!“

Hannes: „Meh as ebä! Schlaf ol du!“

### Regula vitae.

Grüß deutlich, dass mans wissen kann:  
Du anerkennst und ehnst den Mann;  
Doch jede Sklavenstute sieht  
Und senkt den Hut nicht bis aufs Knie;  
Sonst wirft man, 's könnte möglich sein,  
Sehn Rappen dir barmherzig drein.

Gelehrsamkeit verkündet laut:  
„Bazillen giebt's im Sauerkraut!“  
Trichtinen sind im Schweinespeck!  
Du armer Narr, da schluck und schleck!  
Wer Speck geliebt mit Sauerkraut,  
Der faste still — und heule laut.

Toni: „Wäh! mer hend sōgħ all derā għixxha Chrutter- und Mörchel-doktor im Ländli ommenand, aber jez ist bigħoddien en Usbond vom għixxha Donder ob Santgallu zue abgħoġek, der maqt die gaūla Stadldoktor nōd u b'ebi għidu!“

Sepp: „Ana b'hixxetis trülli! Wied nōd meh qħonnā weder d'Ex usputħa. Ijh en Abwaferdoktor?“

Toni: „Nā, no viel verflüchter! Er lieget am blödig in d'Angawinkel ond q'ha der gad pāt-xiex det her sāgħa, was ċoħiex da der fählt, morsch globe! Im rektan Aug għiekh er fuu Lebera ond Lungera ond im linga aqsekkxi Nierä-fückli oder nābiex ħogs im Magħā.“

Sepp: „En derig għixxha flot! Ijh au mögli?“

Toni: „Meh a ebä! Do qħont a magħiels blägs Wyble, er liegej a, speunz ond schniżt ond pprest e qħali, ond fröget: „Wo hend ehr dokter?“ Das Fräuli bifinnt, das hāb si holt i der Stadt by Dem ond b'mi Anejja, a Gotterā on dī a, aber sħat nütz għixx. „Ebä do hat me's!“ sät de Dokter, „die sirols ġoġiġi kċiex. Föħel hōndi nōd u jaġiġi, daq sħi a qiegħi. „Jesu! der allmächtig! was f'or a ħażi?“ brijet das Wyb. „Cha der nōd sāgħa,“ verwiederet der Dokter, „los a Gottsnamā dä Buuħ u sħim, jo findet das Oħġur in Uswieg!“

Sepp: „Bitte verħab's, s'wird mer fasi öbel!“

Toni: „Mir aul! Da Kantonspitellmejger hatt a ħrott u sħabammet, a zwäp-pindige, għundu ħrott, fläktällergroß, aber es hatt si grad poxt.“

Sepp: „Ja wer? d'Frau oder d'ħrott?“

Toni: „Qasħi der għoppel an denk, z'erist das Wyb. D'ħrott hätt me davo broħt, wenn si s'għoġi għixx. Schnufa ond schnappä hätt si qħonnā, aber nōd lau, wie hätt si qħonnā lau ja leħxa immi so nā verstrixta Wybermägi.“

Sepp: „Worsch globā. Ueserām gieng's nōd besser! Erhalt is der Himmel der neuen Doktor. Es ist mir selber an so chropplig, han i-aqt in Eldechs im Lyb? Morenmorge goħi in zue n'em.“

Toni: „Jo bim Strohl — wehr di bi ġy়ta!“

### Enttäuschung.

Direktor: „Nein, das Publikum weiß gar nicht mehr, was es will — Sie müssen 'mal wieder ein Stück schreiben.“

Autor: „Meinen Sie dass das mehr ziehen würde, als die andern?“

Direktor: „Das nicht, aber wenn wieder etwas von Ihnen aufgeführt wird, kann das Publikum die wirklich guten Stücke wieder besser schätzen.“

### Rache.

Knicker: „So eine Gemeinheit! Auf dem Diener beim Kommerzienrat hab' ich eine Rede gehalten, und keiner hat ein Beifallszeichen gegeben. Ich hab' mich nachher aber gerächt. Wie wir heimgegangen sind, hab' ich dem Diener — kein Trinkgeld gegeben.“

Haben Sie den Hühneraugenbalsam schon probiert?  
Pfui Teufel, jetzt macht man noch Balsam aus Hühneraugen!

Die besten Gedanken sitzen unzweifelhaft hinter den Ohren, darum kratzen sich die Menschen dort, wenn sie in Verlegenheit sind.



Bägel: „Was għid's z'sħimunz, Chueri; hendir es felħali mit oppis wenigim ħreibu in Usħix?“

Chueri: „Ja, glaub's woll. Denne hāmer emol d'Akta in d'Pfann ta, dafes en Art und e Gattig hād. Sie hānd natürli gemeint, die Conservativa, will mir jażżu an emol hym Urħa sind, mer müessi extra huusse und nōd e so viel Geld de Hal's ablħa — aber oh! Da hād enerġiġi għejja, wied nōd għixx-żebbu — 's Landesmuseum muex verschwelt sy, dafem de Tag jixx Läbes ken Sinn as-rūn qħanti.“

Bägel: „Ebe ja, s'għad Vaterland!“

Chueri: „Natürli und d'Eidgħi noxi alli mit enand; wer nōd ygħadde wird und nōd q'ha mitmache, de q'ha idr ġy়ta lese. Eso hād jeda-noppis!“